

Die ersten Farbfotos der Eifel

Im Juli 1912 berichtete das Eifelvereinsblatt über einen Vortrag in Prüm: „Einen ebenso genuß- wie auch lehrreichen Abend verschaffte Herr Ewertz-Köln ... der hiesigen Ortsgruppe. Er zeigte 160 Lichtbilder in natürlichen Farben, nachdem er vorher die Theorie dieser neuen Erfindung an farbigen Bildern kurz erläutert hatte. Mehrere Farbensymphonien boten sich vielfach dem Auge dar, sei es, daß es auf einer Landschaft aus der Eifel, einem Blumenstrauß oder einer Einzeldarstellung aus der Natur ruhte. Was am meisten Bewunderung erregte, waren die bildmäßigen Ausschnitte und die herrlichen Stimmungen, die sich aus den verschiedensten Beleuchtungserscheinungen ergaben.“ Der Bericht lässt aufhorchen, denn bei den zahlreichen Lichtbildervorträgen, die vor dem Ersten Weltkrieg im Eifelverein gehalten wurden, waren zwar Farbbilder dabei, die aber mühsam und einzeln von Hand koloriert worden waren.

1907 brachten die Brüder Auguste und Louis Lumière in Lyon, die gleichzeitig auch Pioniere der Ki-

notechnik waren, die Autochromplatte auf den Markt. Sie war mit eingefärbten Kartoffelstärkekörnern, Rußpartikeln und einer Bromsilber-Gelatine-Emulsion beschichtet, die nur 0,012 bis 0,015 mm großen Stärkekörnchen wirken dabei als rasterartiger Filter. Freilich waren die Platten recht teuer, sie erforderten extrem lange Belichtungszeiten und es konnten weder Papierabzüge noch Vervielfältigungen hergestellt werden – eine kommerzielle Nutzung war nicht möglich, Farbbilder blieben bis in die 1930er Jahre, als die Mehrschichtfilme auf den Markt kamen (1935 der Kodak-Schmalfilm 16 mm, 1936 der Diafilm von Agfacolor), eine Domäne der Amateurfotografen.

Heinrich Ewertz (1852-1916) war Lehrer für Naturwissenschaften an der Knabenschule in der Waisenhausgasse im Kölner Pantaleonsviertel. Er war Mitglied in der Lesegesellschaft und im Eifelverein. Nachdem sich 1909 die Ortsgruppe Köln des Eifelvereins vom Kölner Eifelverein abgespalten hatte,



Weizenfeld mit Klatschmohn. Autochrom von Heinrich Ewertz um 1912.

Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_ewe000032

Das Mohnfeld bei Argenteuil
von Claude Monet.
Foto: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Claude_Monet_037.jpg



wurde er in dieser Schriftführer und zweiter Vorsitzender. Als 1911 der Hauptverein einen Verkehrsausschuss einrichtete, wurde er auch hier Schriftführer. Das Gremium verhandelte mit der Reichsbahndirek-

tion über verbilligte Fahrkarten für Wandergruppen und über Sonderzüge, die an den Wochenenden von Düsseldorf nach Köln und dann nach Jünkerath und Adenau fahren sollten.

VERANSTALTUNGSSOMMER AUF SCHLOSS BÜRRESHEIM



Rheinland-Pfalz
GENERALDIREKTION
KULTURELLES ERBE
BURGEN SCHLÖSSER ALTERTÜMER

„Dichtung und Wahrheit“

Freitag, 23.05.2025, 18 Uhr

Einmal um die ganze Welt*

Musikalische Weltreise
mit dem Tschida-Ensemble

Freitag, 13.06.2025, 18 Uhr

**Kaiser Wilhelm in Bürresheim,
Mayen und Maria Laach***

Vortrag von Prof. Wolfgang Schmid

Freitag, 27.06.2025, 18 Uhr

Tangofieber*

Chansons mit Carola Moritz
und Michael Policnik

Sonntag, 06.07.2025, 14.30 Uhr

Oh, wie schön ist Panama (nach Janosch)*

Theater für Kinder ab 3 Jahren
vom Figurentheater Künstler

Freitag, 22.08.2025, 18 Uhr

PEER GYNT (nach Hendrik Ibsen)*

Theater für Erwachsene
vom Figurentheater Künstler

Weitere Schlosserlebnisse

Sonntag

04.05. + 01.06. + 13.07. + 03.08.

+ 07.09. + 05.10.2025, jeweils 14 Uhr

Schlossgeflüster Open Air -

Gaukler, Bürger, Edelleute!*

Stationentheater auf Schloss Bürresheim

Donnerstag – Sonntag

22.05. – 25.05. + 29.05. – 01.06.2025,

jeweils 11 – 17 Uhr

Die Suche nach dem kostbaren

Gemälde von Schloss Bürresheim**

Suchspiel für Kinder ab 5 Jahren

Sonntag, 18.05. + 17.08. + 12.10.2025,

jeweils 15 Uhr

Des Kaisers Bombardier**

Authentische Vorführung

* Anmeldung erforderlich unter
buerresheim@gdke.rlp.de

oder Tel: 02651 76440

** keine Anmeldung erforderlich



www.kulturerbe-eifel-mosel.de



Die Veranstaltungsreihe „Dichtung und Wahrheit auf Schloss Bürresheim“ wird unterstützt
von der Kreissparkasse Mayen und der Volksbank RheinAhrEifel eG.

Heinrich Ewertz war ein begeisterter Amateurfotograf. Teile seines Nachlasses gelangten 2008 in das Rheinische Bildarchiv Köln. Insgesamt handelt es sich um 140 „Autochrome“ in den Maßen 9 x 12 cm, um 50 Glasnegative in unterschiedlichen Formaten und um acht Alben bzw. Mappen mit Fotos und Postkarten, aus denen sich sein Umfeld und sein Interessenkreis erschließen lässt. Ein großer Teil der Autochrome wurde in den Kölner Parkanlagen aufgenommen. Die Stadt platzte hinter ihrer mittelalterlichen Stadtmauer bzw. der preußischen Befestigung aus allen Nähten. Bereits 1862 wurde im Norden die Flora, ein botanischer Garten, und 1860 der Zoo angelegt. Ab den 1880er Jahren ermöglichte die Stadterweiterung nicht nur die Anlage der Kölner Ringe, die großzügig bepflanzt wurden, sondern auch mehrerer Volksparks für die Freizeitgestaltung der rapide wachsenden Bevölkerung. Sie sind mit dem Namen der Gartenarchitekten Adolf Kowallek und Fritz Encke verbunden. Hier war Heinrich Ewertz regelmäßig unterwegs und fotografierte Kinder und junge Damen in bunten Kleidern inmitten farbenfroh blühender Grünanlagen.

Ewertz bereiste aber auch die Eifel, fotografierte neben vielen Sehenswürdigkeiten in Prüm die Lederfabrikation, in Gerolstein die Sprudelabfüllanlagen, die Urftalsperre und das Burgfest von 1912 in Nideggen. Zu dem Vortrag in Prüm hatte ihn wahrscheinlich sein Lehrerkollege Franz Hinsin eingeladen, Vorsitzender der Ortsgruppe des Eifelvereins, Bücherwart der Eifelbibliothek und Sammler von Eifelliedern. Hinsin hielt ebenfalls zahlreiche Lichtbildervorträge, für die seine Frau Lore, eine begeisterte Amateurfotografin, die Aufnahmen angefertigt hatte. Ewertz hat in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg auch eine Reihe von Farbaufnahmen gemacht, die im nächsten Eifeljahrbuch veröffentlicht werden sollen.

Sie zeigen, dass die Amateurfotografen ebenso wie die Maler um Fritz von Wille die Eifel künstlerisch entdeckten. Ein Bild zeigt einen stolzen Vater mit Strohhut, Anzug, Weste und roter Krawatte, der seine kleine Tochter, die ein hellblaues Sommerkleid und einen weißen Hut trägt, an der Hand hält. Heuballen und Telegrafentangen, die von einer Baumgruppe hinterfangen werden, im Hintergrund und die Äste eines Baumes im Vordergrund rahmen das Bild, das eine sorgfältig angelegte Komposition erkennen lässt. Es ist beschriftet als „Weizenfeld mit Klatschmohn“, wo es aufgenommen wurde, wird nicht angegeben.

Das Bild erinnert an das Gemälde „Mohnfeld bei Argenteuil“ von Claude Monet aus dem Jahre 1873, bei dem zwei Frauen mit Kindern im Hinter- und im Vordergrund dargestellt sind. Vorne ist eine Dame mit Sonnenschirm und einem Jungen zu erkennen (Musée d'Orsay, Paris). Mehrfach hat in den Jahren 1900 bzw. 1919 auch Fritz von Wille Eifellandschaften mit blühendem Mohn, z. B. bei Burg Kerpen oder Hillesheim, gemalt, freilich ohne Staffagefiguren. Die Autochrome, die oftmals wenig scharf waren und sich aus kleinen Punkten in den Komplementärfarben zusammensetzen, zeigen Anklänge an die Kunstrichtung des auch als Postimpressionismus bezeichneten Pointilismus. Georges Seurat, Paul Signac und Camille Pissaro setzten ebenfalls auf eine additive Farbmischung durch kleine Farbtupfer in reinen Farben. Seurats Gemälde „Ein Sonntagnachmittag auf der Insel La Grande Jatte“ von 1884 (Art Institute of Chicago) verdeutlicht zudem die Vorliebe für wohldurchdachte Kompositionen und für das Thema der Menschen bei der Freizeitgestaltung in der sonnen durchfluteten Natur.

Wolfgang Schmid



Gedächtniswald
Beisetzungen in der Natur

Tel. 0160-91033429
www.gedaechtniswald.de

Waldadresse:
Don Bosco Straße, 54584 Jünkerath